



## BESCHLUSSVORLAGE

**Federführung:**

FB Bürgerschaftliches Engagement  
FB Bildung, Familie, Sport

**Sachbearbeitung:**

Frau Diana Clauss  
Herr Volker Henning

**Datum:**

04.05.2011

VORL.NR. 202/11

<u>Beratungsfolge</u>	<u>Sitzungsdatum</u>	<u>Sitzungsart</u>
Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales	18.05.2011	ÖFFENTLICH

**Betreff:** Elternbildung in Ludwigsburg - Fortsetzung des Programms mit zusätzlichen Angeboten für bildungsferne Familien

**Bezug:** Vorlage 187/2008

**Anlagen:** 1: Förderrichtlinien  
2: Bezug zu den Leitsätzen und strategischen Zielen

### Beschlussvorschlag:

Die Stadt Ludwigsburg setzt ihr lokales Förderprogramm zur Elternbildung für Eltern mit Migrationshintergrund und bildungsferne Eltern dauerhaft fort. Das Förderprogramm wird wie bisher mit 30.000 Euro/Jahr ausgestattet.

Ziel ist es, die Chancen von Kindern aus sozial belasteten und bildungsfernen Familien sowie Familien mit Migrationshintergrund weiterhin so zu verbessern, dass sie die Möglichkeit einer angemessenen Bildung erhalten.

Die vorhanden Förderrichtlinien haben Bestand.

### Sachverhalt/Begründung:

Das im Jahr 2008 aufgelegte Förderprogramm hat einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, die Elternbildung in Ludwigsburg auszubauen und zu intensivieren. Mit dem beständigen Ausbau der Kinder- und Familienzentren, dem geplanten Bau eines Mehrgenerationenhauses in Grünbühl-Sonnenberg, dem Ludwigsburger Modell der Sprachförderung und dem Programm KiFa (Kinder- und Familienbildung) ist die Stadt Ludwigsburg vorbildhaft und auf dem richtigen Weg.

Trotz der vielfältigen Bemühungen und ersten Erfolgen, was die Übergangsquoten von den Grundschulen zu den weiterführenden Schulen angeht, zeigt sich, dass Kinder aus benachteiligten Verhältnissen (Migrationshintergrund, geringe Bildung der Eltern) immer noch deutlich geringere Chancen haben, höhere Schultypen (Realschule, Gymnasium) zu besuchen. Auch die Hauptschule verlassen überproportional viele von ihnen ohne einen Hauptschulabschluss.

Die Bildung der Eltern hat weiterhin den größten Einfluss auf den besuchten Schultyp in der Sekundarstufe I. Darin spiegelt sich auch die Tatsache wider, dass der Bildungsstand in Deutschland zu einem hohen Grad „vererbt“ wird.

Mit dem Förderprogramm Elternbildung wurde in den letzten Jahren schwerpunktmäßig das Programm KiFa unterstützt.

KiFa ist ein Elternbildungsprogramm, das die Erziehungs- und Bildungskompetenzen von bildungsbenachteiligten Familien mit und ohne Migrationshintergrund fördert. Es baut auf drei Säulen auf:

1. Qualifizierung und Fortbildung der Erzieherinnen und der Mentorinnen
2. Durchführung von Elternkursen in der Kindertageseinrichtung
3. Vernetzung von Hilfen, Kooperation und Gemeinwesenorientierung

Die Elternkurse werden von Mentorinnen durchgeführt, Erzieherinnen unterstützen und begleiten die Mentorinnen dabei. Mentorinnen und Erzieherinnen werden gemeinsam von Fachpersonal der Caritas und der Stadt Ludwigsburg qualifiziert und während des Jahres betreut. KiFa setzt an den Möglichkeiten und Stärken der Eltern an. Für Mütter bzw. Eltern, die nicht gut Deutsch sprechen, werden Kurse in der Muttersprache durchgeführt. KiFa orientiert sich an der Lebenswelt der Familien. Eine Geh-Struktur und Niederschwelligkeit tragen dazu bei, dass das Angebot auch von den Familien angenommen wird, die über klassische Elternbildungsmaßnahmen nicht erreicht werden. Sollten im Rahmen der wöchentlichen Kurse Themen zur Sprache kommen, die im Gruppenverband nicht den nötigen Raum finden, werden diese in separaten Beratungsgesprächen besprochen.

Das Programm KiFa richtet sich an Eltern von Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren. Der Kurs startet in der Regel mit dem Kindergartenjahr. Interessierte Eltern können immer zu Beginn des Kindergartenjahres in den Kurs einsteigen. Spätestens wenn die Kinder in die Schule kommen, also die Kindertageseinrichtung verlassen, beenden die Eltern die Teilnahme am Eltern-Kurs.

Aufgrund dieser Systematik erschöpft sich der Bedarf für KiFa in den Einrichtungen nicht, sondern besteht kontinuierlich fort. Es kommen jedes Jahr Eltern mit dem Bedarf an Elternbildungs-Programmen in die Kindertageseinrichtung. Da die Mentorinnen aus den Reihen der Elternschaft stammen, müssen auch sie nach zwei bis drei Jahren neu gewonnen und ausgebildet werden.

Es hat sich gezeigt, dass mit KiFa ein sehr wichtiger Beitrag zur Elternbildung geleistet wird. Vor allem, weil damit direkt Migrantinnen als Mentorinnen gewonnen werden können, die einen unmittelbaren Zugang zu der gewünschten Zielgruppe finden und von dieser akzeptiert werden. Auch nach ihrer aktiven Zeit setzen diese Migrantinnen wichtige Impulse im Gemeinwesen und sorgen damit für nachhaltige Veränderungen.

Die zahlreichen anderen Träger der Elternbildung in der Stadt Ludwigsburg leisten in ihren Bereichen ebenfalls eine wichtige und qualitativ sehr gute Arbeit. Von ihnen wurden aber nur vereinzelt zusätzliche Anträge auf Förderung gestellt.

Aktuell hat eine Arbeitsgruppe des Integrationsbeirats in den letzten Monaten das Projekt „Mobiles Elterncafé“ entwickelt und wird bis zum Schuljahresende noch drei Veranstaltungen durchführen, um erste Erfahrungen zu sammeln. Für das Schuljahr 2011/2012 sind dann bis zu 20 weitere Informationsveranstaltungen an den Ludwigsburger Schulen geplant. Das Projekt soll über Drittmittel finanziert werden.

### **Finanzielle Auswirkungen:**

Finanzposition	Haushaltsansatz
1.4601.6071.000	2011

Projektausgaben Elternbildung € 30.000

**Unterschriften:**

**Volker Henning**

**Karin Karcheter**

**Verteiler:**

DI, DII, Büro OBM, 10, 20